

Düsseldorfer Pro Gaslicht

26. Oktober 2009

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Elbers,

wir wenden uns im Namen zahlreicher Düsseldorfer Bürger und Bürgerinnen an Sie, weil die geplante Umrüstung bzw. Ersetzung der Gaslaternen gegen Elektroleuchten in unseren Augen einen schwerwiegenden, nicht wieder gut zu machenden Fehler darstellt.

Wir möchten daher Sie und die Mitglieder des Rates bitten, folgenden Vorschlag zu beraten:

Das Düsseldorfer Gaslaternennetz wird in seiner Gesamtheit - das heißt sowohl hinsichtlich der baulichen Substanz als auch in bezug auf die technische Funktionsweise - als industrietechnisches Denkmal dauerhaft unter Schutz gestellt. Es erfolgt weder eine Umrüstung auf elektrisches Licht noch eine komplette Demontage zugunsten von Elektroleuchten.

Langfristig soll der Schutz des Düsseldorfer Gaslichts als Weltkulturerbe angestrebt werden.

Begründung:

Düsseldorf ist weltweit die einzige Stadt, die über ein großflächig intaktes Gaslichtnetz verfügt. Über 16.000 Gaslaternen, von denen selbst die jüngsten bereits über ein halbes Jahrhundert alt sind, beleuchten große Teile der Wohngebiete der Stadt und sorgen für das Düsseldorf seit 1848 prägende goldgelbe Licht.

Wir sind der Auffassung, dass unsere weltweit einzigartige Gasbeleuchtung erhalten bleiben muss. Sie liefert ein in dieser Form nirgendwo mehr vorhandenes Zeugnis für die tragende Rolle, die dem Gaslicht im Rahmen der Industrialisierung zugekommen ist. Erst das helle Licht, das mit Hilfe von Gas erzeugt werden konnte, hat die industrielle Revolution mit ermöglicht. Es ist damit vergleichbar mit Dampfmaschine, Eisenbahn oder Elektromotor.

Düsseldorf hat die Möglichkeit, eine Lichtkultur zu retten, die die Menschen in Zukunft nur noch aus den Geschichtsbüchern kennen werden. Diese Einzigartigkeit des Düsseldorfer Gaslichtnetzes sollte langfristig zum Anlass genommen werden, es in seiner Gesamtheit als Weltkulturerbe zu schützen. Vor dem Hintergrund seiner weltweiten Alleinstellung und der Tatsache, dass Industriedenkmäler im Rahmen des Weltkulturerbes bislang unterrepräsentiert sind, dürfte ein entsprechender Antrag für die Vorschlagsliste letztlich Erfolg haben.

Weder Klimaschutz noch Kostengründe vermögen die Vernichtung dieses einzigartigen und kulturhistorisch schützenswerten Systems zu rechtfertigen.

Effektiver Klimaschutz wird in Düsseldorf sicherlich nicht durch eine Umrüstung und Entfernung der Gaslaternen erreicht. So darf nicht übersehen werden, dass der Anteil der Düsseldorfer Gaslaternen am gesamten Kohlendioxidausstoß der Stadt unter 2 Promille (!) liegt und der Strom, der für die Elektrobeleuchtung benutzt würde, größtenteils aus Kohle- und Atomkraftwerken stammt, deren Wirkungsgrade weit unter 50 Prozent liegen. Ebenfalls keine Berücksichtigung in der Umweltbilanz findet die Tatsache, dass - nach der bisherigen Planung - über 12.000 intakte Laternen entsorgt und durch neue Leuchten ersetzt werden müssen und umfangreiche Erdarbeiten erforderlich wären.

Klimaschutz kann im Übrigen auch problemlos mit Gaslaternen realisiert werden: Entweder durch den Einsatz von Biogas oder aber durch Ausgleich mit CO₂-Zertifikaten aus anerkannten Klimaschutzprojekten, die nach den offiziellen Regeln des Kyoto-Protokolls arbeiten. So würde die gesamte historische Gasbeleuchtung in Düsseldorf klimaneutral!

Auch Kostengründe vermögen eine Vernichtung des weltweit einzigartigen Düsseldorfer Gaslichtnetzes nicht zu rechtfertigen. Zum einen gehen Kulturgüterschutz und betriebswirtschaftliche Kosten-/Nutzungsrechnungen in der Regel ohnehin nicht zusammen. So würde wohl kaum jemand auf die Idee kommen, den Kölner Dom abzureißen um an seiner Stelle eine wesentlich kostengünstigere, „moderne“ Betonkirche zu bauen. Zum anderen ist fraglich, ob sich die geplante Umrüstung unter Berücksichtigung der Investition und der Einsparung für die Unterhaltung der Gaslaternen unter Einrechnung der Finanzierung überhaupt rechnet. Bei günstigster Prognose wird dies - für den Fall, dass das bislang den Berechnungen zu Grunde gelegte Zahlenmaterial der Realität entspricht – erst nach über 100 Jahren der Fall sein; derzeit ist allerdings nicht auszuschließen, dass sich die geplante großflächige Vernichtung der Düsseldorfer Gaslaternen niemals rechnen wird. Gründe dafür sind, dass die derzeit angesetzten Investitionskosten tatsächlich wesentlich höher liegen dürften und die wesentlich kürzere Haltbarkeit der Elektroleuchten im Finanzierungskonzept nicht berücksichtigt wird. Elektroleuchten haben nämlich anders als die Gaslaternen eine durchschnittliche „Lebensdauer“ von nur 30 bis 40 Jahren und müssten somit bereits innerhalb des Finanzierungszeitraumes zwei Mal ausgetauscht werden.

Auch die bei der Umrüstung nach dem KAG fällige Beteiligung der Anlieger an den hierbei auftretenden Kosten ist bisher in der Diskussion ebenfalls völlig außer Betracht geblieben.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

wir bitten Sie, dieses Schreiben an die Mitglieder des Rates sowie an den Anregungs- und Beschwerdeausschuss weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen

Professor Gabriele Henkel
(stellvertretend für die Nachstehenden):

Thomas Beckmann, Cellist

Dr. Selinde Böhm, Buchhandlung Heine-Haus

Manni Breuckmann, Sportmoderator

Tony Cragg, Rektor der Kunstakademie

Tim Oliver Flettner, Arzt

Michael und Angelika Gordon

Bettina Grimm, Pro Gaslicht e.V.

Josef Hinkel; Altstadtbäcker

Dr. Michael Hirning, Arzt

Dr. Barbara Kempen, Rechtsanwältin

Prof. Wilfried Korfmacher, FH Düsseldorf, Fachbereich Design

Kay Lorentz, Kommödchen

Rudolf Müller, Buchhandlung Heine-Haus

Nemo, Kommödchen

Barbara Oxenfort, Weinhaus Tante Anna

Christiane Oxenfort, Altstadttherbst

Engelbert Oxenfort; Brauchtum

Dirk Schaper, Altstadtgemeinschaft

Wolfgang Scheffler, Bürgermeister a.D.

Hermann Schmitz, Karnevalist

Michael Schnitzler, Uerige

Bärbel und Georg Schumacher, Bürger

Julia Stoschek, Kunstsammlerin

Hans Strelow, Galerist

Jacques Tilly, Großplastiken

Gerd Welschering, Baas Düsseldorfer Jonges

Rolf Töpfer, Düsseldorfer Jonges